

Daniel Alexander Erhorn
Dicke Luft in Antiochia

DANIEL ALEXANDER ERHORN

DICKE LUFT IN ANTIOCHIA

DER APOSTEL BARNABAS
UND SEIN STREIT MIT PAULUS



HIC SALTA PRESS

The Cyprus Library
Centre for the Registration of Books and Serials
documents the following edition

ISBN 978-9963-40-143-7

Cyprus Library Cataloging-in-Publication Data (CIP)
Erhorn, Daniel Alexander, 1977-
Dicke Luft in Antiochia : der Apostel Barnabas und sein Streit mit Paulus / Daniel Alexander Erhorn. -- Nicosia : Hic Salta Press, 2024.

Die Deutsche Bibliothek
verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über [http//dnb.de](http://dnb.de) abrufbar.

I. Aufl. 2024

© copyright 2024
by HIC SALTA PRESS,
Erich Salim Spohr,
Lympia, Nikosia, Cyprus.
[www.hicsalta.press]

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe
und der Übersetzung, vorbehalten.

Druck: Alföldi Printing House.
Printed in Hungary.

In memoriam Klaus Berger

(1940-2020)

ABKÜRZUNGEN:

iQS	Gemeinderegel von Qumran
AH	Anno Hegirae (nach der Hiǧǧra)
Barn	Barnabasbrief
β-Barn	Grundschrift des Barnabasbriefes
CMC	Kölner Mani-Kodex
Cont	Contestatio
Did	Didache
δ	Archetyp der Zwei-Wege-Lehre
E	Elfapostelmoral
EpCl	Brief des Klemens an Jakobus
EpP	Brief des Petrus an Jakobus
EvBarn	Barnabasevangelium
G	Klementinische Grundschrift
H	Klementinische Homilien
IgnRöm	Der Brief des Ignatius an die Römer
IgnEph	Der Brief des Ignatius an die Epheser
K	Constitutio ecclesiastica apostolorum
L	Doctrina Apostolorum
LXX	Septuaginta (die altgriechische Übersetzung des AT)
PG	Patrologia Graeca (ed. Migne)
R	Klementinische Rekognitionen
Rehm I	Rehms Ausgabe der Homilien
Rehm II	Rehms Ausgabe der Rekognitionen
ZWL	Zwei-Wege-Lehre

INHALT

VORWORT DES AUTORS	9
EINLEITUNG	11

I. DAS APOSTOLISCHE SCHISMA UND SEINE VERTUSCHUNG

§ 1 Widersprüche in der Bibel	17
§ 2 Der Streit von Antiochia	21
§ 3 Das Verhältnis von Paulus und Barnabas	29
§ 4 Was geschah wirklich?	31

II. PAULUS – DER ERSTE HÄRETIKER?

§ 5 Eine antipaulinische Apostelgeschichte	33
§ 6 Barnabas in den Klementinen	35
§ 7 Paulus in den Klementinen	38
§ 8 Vom antiochenischen Streit zur Gründung der katholischen Kirche	44

III. PAULUS – DER GESANDTE AN DIE VÖLKER

§ 9 Paulus' Ablehnung in Korinth	49
§ 10 Exkurs: Die frühchristliche Gesandtenerwartung	52
§ 11 Hielt Paulus sich für den Parakleten?	60

IV. BARNABAS UND MARKUS AUF ZYPERN

§ 12 Die apokryphen Barnabasakten	65
§ 13 Sind die Barnabasakten eine Fälschung?	71
§ 14 Der häretische Charakter der Barnabasakten	76
§ 15 Ein fehlendes Puzzleteil im Leben des Barnabas	86

V. DIE DIDACHE DES BARNABAS

§ 16 Ein „Blatt“ des Barnabas	91
§ 17 Die Rahmung des Barnabasbriefes und die Constitutio ecclesiastica apostolorum	97

DICKE LUFT IN ANTIOCHIA

§ 18 Weitere Fragmente des Urbriefes	99
§ 19 Ist Barnabas der Verfasser des Urbriefes?	101

VI. JUDENCHRISTLICHE ELEMENTE IM BARNABASEVANGELIUM

§ 20 Das antike Barnabasevangelium und sein mittelalterlicher Namensvetter	106
§ 21 Das Evangelium des Balamis	108
§ 22 Eine syrische Lesart im Barnabasevangelium	112
§ 23 Der judenchristliche Ursprung des Barnabasevangeliums	117
§ 24 Der Streit zwischen Paulus und Barnabas im Barnabasevangelium	126

VII. ERGEBNISSE

.....	131
-------	-----

APPENDIX

I. Die Lebensgeschichte Salmān al-Fārisīs	134
II. Der Reisebericht des Markus (Acta Barnabae 14–26)	140
III. Die Didache des Barnabas (β-Barn)	144
LITERATUR	151

VORWORT DES AUTORS

DER VORLIEGENDE ZWEITE BAND meiner Untersuchung über das Barnabasevangelium nimmt vor allem die Person des Barnabas und ihr Verhältnis zu Paulus in den Blick. Für alle Bände dieser Reihe gilt gleichermaßen, daß sie unabhängig voneinander gelesen werden können. Sie ergänzen einander und bilden letztlich ein Gesamtbild, bauen aber nicht zwingend aufeinander auf. Ich habe versucht, die Darstellung so einfach wie möglich zu halten, um theologischen Laien den Zugang zu erleichtern, was möglicherweise nicht immer zur vollsten Zufriedenheit gelang, da manche Teiluntersuchungen eine nur bedingt zu vereinfachende Komplexität aufweisen. Doch letztlich werden, denke ich, gelegentliche Verständnislücken nicht dazu führen, daß man die grundsätzliche Argumentation des Werkes nicht versteht.

Ich habe diesen zweiten Band dem Andenken an den 2020 verstorbenen Heidelberger Neutestamentler Klaus Berger gewidmet, der sich in besonderem Maße für eine Aufwertung der christlichen Apokryphen gegenüber dem neutestamentlichen Kanon eingesetzt hat. Die Zitate aus dem Neuen Testament und den christlichen Apokryphen folgen daher aus gegebenem Anlaß, wenn nicht anders angegeben, der Übersetzung Klaus Bergers und Christiane Nords. Da die Übertragung von Berger/Nord, die ich wegen ihres erfrischend-herzhaften Stils sehr schätze, öfters etwas freier ist, habe ich mir erlaubt, an Stellen, die eine wortgetreue Übersetzung verlangen, diese zum wörtlichen Sinn hin zu konkretisieren. Die griechischen, hebräischen und arabischen Zitate erscheinen zusätzlich in einer Transkription, um den Wortlaut des Originaltextes auch den in diesen Sprachen Unkundigen zugänglich zu machen. Ein an die Untersuchung angeschlossener Appendix enthält die wichtigsten in diesem Bande behandelten Quelltexte.

DICKE LUFT IN ANTIOCHIA

Mein Dank gilt den Herren Adel El Domiaty und Sahbi Zahrouni für ihre Hilfe bei den arabischen Quellen sowie Herrn Rainer Langlotz für die vielen fruchtbringenden Gespräche, aus denen sich einige grundlegende Gedanken zu diesem Buch entwickelt haben. Nicht zuletzt möchte ich mich bei Salim und Hagar Spohr für ihre unermüdliche Unterstützung bei der Realisierung dieses Projekts bedanken.

WOLFHAGEN im Dezember 2021,

DANIEL ALEXANDER ERHORN

EINLEITUNG

ÜBER DIE HISTORISCHE PERSON des Barnabas ist nicht viel Gesichertes bekannt. Für die spärlichen Notizen aus seinem Leben sind wir vor allem auf die Apostelgeschichte des Lukas und seine gelegentliche Erwähnung in den Paulusbriefen angewiesen. Zwar gibt es apokryphe Quellen, die wesentlich ausführlicher über ihn berichten oder gar seine Autorschaft behaupten, doch werden diese aufgrund ihrer späten Entstehung nicht als historisch brauchbar betrachtet. Die jüngste Forschung hat den Versuch unternommen, die mangelnde Quellenlage durch eine Einbeziehung der antiken Sozialgeschichte zu kompensieren.¹ Diese Annäherung ist durchaus interessant und konnte die Lebensumstände unseres Apostels an vielen Stellen erhellen, hat jedoch wenig neues in bezug auf seine Biographie zutage fördern können. Mit dem vorliegenden Buch möchte ich daher einen alten und bereits verwucherten Weg der Annäherung betreten und den bisherigen Quellenfundus um die apokryphen Zeugnisse von und über Barnabas erweitern. Mir ist natürlich durchaus bewußt, daß diese Schriften aus nachapostolischer Zeit stammen und ihr historischer Wert daher zunächst fraglich erscheint; doch gilt dies bis zu einem gewissen Grad auch für die Quellen ersten Ranges, deren Alter und historischer Wert ebenfalls ambivalent bewertet wurden.² Auch sollte nicht im vorhinein kate-

1 vgl. ÖHLER (2003)

2 Im 19. Jhd. hielt man die Apostelgeschichte zum Teil für ein Werk des 2. Jhds., das die Ereignisse der apostolischen Zeit bereits aus der Retrospektive betrachtete. Während sich die Forschung von dieser Position im 20. Jhd. wieder weitestgehend verabschiedete, wird in jüngster Zeit erneut eine Spätdatierung in die Diskussion gebracht. Nathanael Lüke kam in seiner Dissertation zu dem Ergebnis, daß die Apostelgeschichte

gorisch ausgeschlossen werden, daß ein pseudepigraphischer Autor ältere Quellen oder Traditionen benutzte, die letztlich bis in apostolische Zeiten zurückreichen und somit ebenfalls historisch verwertbare Informationen enthalten können. Ich möchte daher den apokryphen Zeugnissen über Barnabas eine Chance geben und sie – freilich nach besonderen Kriterien – in die Erstellung des historischen Profils unseres Apostels mit einbeziehen. In einem ersten Schritt soll zunächst aus den weithin akzeptierten Quellen ersten Ranges ein theologisches Profil des Barnabas erstellt werden, um dann mithilfe dieses Profils einen historischen Kernbestand auch der apokryphen Zeugnisse zu ermitteln.

Die historisch-kritische Forschung begann erst relativ spät, sich für den historischen Barnabas zu interessieren. Die überhaupt erste Monographie erschien im Jahre 1876³ und sollte für über einhundert Jahre die einzige bleiben. Erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jhds. machten sich Theologen erneut daran, mehr über den historischen Barnabas in Erfahrung zu bringen und kamen dabei zu Erkenntnissen, die das traditionelle Bild, das wir bisher von dem heiligen Mann aus Zypern hatten, nachhaltig verändern sollten. Der stumme Reisebegleiter des Paulus trat aus seinem „ungerechtfertigten Schattendasein“⁴ heraus und wurde als „eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Urkirche“⁵ erkannt, die „an allen markanten Stationen des Urchristentums in maßgeblicher Funktion begegnet“.⁶ Diese Erkenntnis führte gleichzeitig zu einer Neubewertung seines

ein im 2. Jhd. auf der Grundlage der marcionitischen Paulusbriefsammlung komponiertes Werk darstelle (vgl. LÜKE (2019)). Er ergänzt damit die Arbeit seines Lehrers Matthias Klinghardt, der einige Jahre zuvor den Versuch unternahm, das Evangelium des Marcion als Vorlage des kanonischen Lukasevangeliums zu erweisen (vgl. KLINGHARDT (2015); ERHORN (²2024), 55–57).

3 vgl. BRAUNSBERGER (1876)

4 CONZELMANN (³1976), 140

5 EBD.

6 KOLLMANN/DEUSE (2007), ebd.

Verhältnisses zu Paulus: der leitende Apostel war Barnabas, Paulus sein „Juniorpartner“.⁷ Auch der Streit zwischen Paulus und Barnabas, der zur plötzlichen Trennung beider Männer führte, gründete sehr wahrscheinlich nicht, wie Lukas schreibt, auf einer kleinen Meinungsverschiedenheit, sondern muß vor dem Hintergrund eines viel gewichtigeren Konflikts betrachtet werden, der damals zwischen Paulus und der Jerusalemer Gemeindeleitung entbrannt war und bei dem Barnabas sich schließlich auf die Seite der Jerusalemer Gemeindeführung schlug.⁸ Paulus vertrat die Ansicht, daß allein der Glaube an Christus ausreiche und das jüdische Gesetz zur Erlösung nicht mehr nötig sei, was die Apostel in Jerusalem nicht akzeptieren konnten. Dieser christliche Urkonflikt wurde bereits im 19. Jhd. in seiner ganzen Tragweite erkannt und ist eng mit dem Namen des Theologen Ferdinand Christian Baur verbunden. Er verdächtigte den Autor der Apostelgeschichte sogar, diese Tatsache absichtlich verschleiert zu haben.

In Wahrheit meinte Barnabas es wohl einige Zeit gut mit Paulus und versuchte, ihn in die Jerusalemer Gemeinde zu integrieren, doch entwickelte Paulus mit der Zeit seine ganz eigene Auslegung der Lehre Jesu. Er zweifelte die Verbindlichkeit des jüdischen Gesetzes an und geriet diesbezüglich mit den Aposteln in Jerusalem in Konflikt. Nach einigen Vorverhandlungen über dieses Problem kam es schließlich zum „Showdown“ in Antiochia, der ersten Gemeinde außerhalb von Palästina, die vornehmlich aus Heidenchristen bestand

7 ÖHLER (2013), 124

8 Die plötzliche Trennung beider Apostel aufgrund einer banalen Personalfrage paßt nicht in das innige Verhältnis, das Lukas sonst von Barnabas und Paulus zeichnet und wirkt unmotiviert. Andererseits ist der Ausdruck „Erbitterung“, den Lukas benutzt, etwas zu hart für ein solches Scharmützel und läßt noch einen ursprünglich heftigeren Streit durchschimmern. Der Begriff *παροξυσμός* *paroxysmós* ist von einem Verb abgeleitet, das ursprünglich „an etwas schärfen“ bedeutet, aber auch „anregen“ oder „anstacheln“ heißen kann, übertragen dann „erzürnen“ oder „erbittern“. Er erscheint häufig im medizinischen Kontext und meint dort den „Höhepunkt der Fieberkurve“ (vgl. PREUSCHEN (1912), 98).

und in der Paulus vorwiegend wirkte. Bei diesem einschneidenden Ereignis überwarf sich Paulus nicht nur mit Petrus, Jakobus und Johannes, den „Säulen“ der Jerusalemer Gemeinde, sondern auch mit Barnabas, seinem einzigen Vertrauten innerhalb der Jerusalemer Führungsriege. Dieser theologische „Supergau“ sollte die Weichen für die weitere Geschichte des Christentums stellen und das erste Schisma der Kirchengeschichte provozieren, das später, als die Anhänger des Paulus sich aufgrund ihres großen Erfolgs im heidnischen Milieu gegenüber der kleinen und immer kleiner werdenden Gruppe von Judenchristen, die sich auf die Gemeinde von Jerusalem und einzelne Diaspora-Gemeinden beschränkte, durchsetzen konnte, erfolgreich vertuscht wurde. Während die Judenchristen in der Diaspora dem wachsenden Druck der immer stärker werdenden paulinischen Partei nachgeben mußten, flüchteten sich die Mitglieder der Jerusalemer Urgemeinde noch vor der verheerenden Zerstörung Jerusalems durch Titus im Jahre 70 n. Chr. in die Abgeschiedenheit der transjordanischen Wüste, dem Siedlungsgebiet der arabischen Stämme, wo sich ihre Spur jenseits des 4. Jhds. verliert. Auch wenn wir über den letztlichen Verbleib der Judenchristen keinerlei Nachrichten besitzen, scheinen sie dennoch im Schutz der arabischen Wüste weiter existiert zu haben, wo sie offenbar Einfluß auf eine neue Religion ausübten, die ab dem 6. Jhd. im Entstehen begriffen war. Das heilige Buch dieser neuen Religion, der Koran, forderte von den heidnischen Arabern nicht nur die Einhaltung jüdischer Gebote wie die Beschneidung oder das Verbot von Schweinefleisch, sondern auch das Verbot von Alkohol, wie wir es auch von gewissen judenchristlichen Gruppierungen kennen. Auch betont der Koran an vielen Stellen den menschlichen Charakter Jesu und verneint seine Göttlichkeit – ein Thema, das auch die Judenchristen besonders entschieden vertraten. Schließlich findet man bei muslimischen Gelehrten seit frühesten Zeiten eine auffallend kriti-

sche Haltung gegenüber Paulus.⁹ Man könnte also sagen, daß sich der längst verdrängte apostolische Urkonflikt, der in der Einsamkeit der arabischen Wüste verschwand, in Form des Islams seinen Weg zurück auf die Bühne der Weltgeschichte gebahnt hat.

Als viele Jahrhunderte später ein „muslimisches Evangelium“ unter dem Namen des Barnabas in Europa auftauchte, avancierte Barnabas auf einmal zu einer Art „Apostel der Muslime“. Das Barnabasevangelium präsentiert uns einen völlig anderen Barnabas als wir ihn aus der Apostelgeschichte kennen. Es beginnt dort, wo die Apostelgeschichte mit ihrem Bericht über Barnabas aufhört: bei dem Streit zwischen Paulus und Barnabas und der daraus resultierenden endgültigen Trennung beider Männer. Während Lukas diesem Streit keine sonderlich große Bedeutung beimißt, berichtet uns das Barnabasevangelium, was wirklich zur Trennung der Apostel geführt hätte. Paulus sei vom wahren Glauben abgeirrt und habe sich einer Gruppe angeschlossen, die das jüdische Gesetz verworfen habe und Jesus als Gott verehere, was Barnabas, der als Autor des Evangeliums auftritt, dazu veranlaßte, die wahre Lehre Jesu aufzuschreiben, um seine Glaubensbrüder vor der neuen Irrlehre zu bewahren. Die christlichen Gelehrten verwarfen dieses angeblich apostolische Zeugnis dagegen sofort als eine muslimische Fälschung, da es verdächtig gut mit der muslimischen Vorstellung über das Christentum übereinstimmte. Doch ganz so einfach ist die Sache nicht. Denn das Barnabasevangelium schildert die Hintergründe des Streites

9 Paulus galt den islamischen Kommentatoren seit frühester Zeit als Verfälscher der ursprünglichen Lehre Jesu, der mit den Römern gemeinsame Sache gegen die ersten Christen machte. Die Frage ist, warum die Muslime Paulus von Anfang an so im negativen Fokus hatten. Eine plausible Antwort wäre, daß sie das negative Paulusbild aus der dem Islam auch sonst nahestehenden judenchristlichen Tradition übernommen haben. Eine Auflistung der wichtigsten klassischen Werke islamischer Gelehrter, die sich mit Paulus auseinandersetzen, findet sich bei GÜZELMANSUR/SPECKER (2016), 32f.

von Paulus und Barnabas historisch korrekter als die christliche Tradition selbst. Bedeutet dies nicht, daß das Barnabasevangelium in irgendeiner Weise auf authentischen christlichen Quellen beruht? Um diese Frage beantworten zu können, soll im folgenden der Streit zwischen Paulus und Barnabas in den zur Verfügung stehenden Quellen einmal genauer untersucht werden. Dies erfordert eine genaue Sichtung des religionsgeschichtlichen Rahmens, in dem dieser Streit zwischen Paulus und den Jerusalemer Uraposteln um die Gültigkeit des jüdischen Gesetzes (I.-II.) entstanden war. Im Anschluß werden wir uns der Frage widmen, welche Motive es gewesen sein könnten, die Paulus zur Abfassung seiner eigenwilligen Theologie bewegt haben. Und woher schöpfte Paulus sein extraorbitantes Sendungsbewußtsein, das ihm die Überzeugung gab, den engsten Schülern Jesu gegenüber unabhängig sein zu können (III.)? Danach gilt es, die erhaltenen apokryphen Zeugnisse von und über Barnabas, namentlich die Barnabasakten (IV.), den Barnabasbrief (V.) und das Barnabasevangelium (VI.) daraufhin zu untersuchen, ob sie einen historischen Kern behaupten können.